

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt  
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 182.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Donnerstag, den 8. August

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltenen Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Tagesgeschichte.

**Lichtenstein, 7. Aug.** Vom Herbst ist es noch ein tüchtig Stück entfernt, aber des Herbstes Boten eilen doch seinem offiziellen Einzuge voraus. Und seine Boten, das sind die gelben und weißen Blätter, welche bei einem Windstoß jetzt schon durch die Lüfte wirbeln. Sie sind schon da, wenn auch in den Baumwipfeln noch ein volles Grün zu herrschen scheint, und sie erscheinen dann mit einem Male an der Blattoberfläche, früher als wünschenswert und als lieb. Stimmt das welke Blatt doch immer melancholisch und herblich, und so schön auch wohl noch späterhin sich der Wald in „gelb und rot“ präsentieren mag, es weiß doch ein Jeder, daß des Jahres schönste Zeit nun bald vorüber, daß dann statt der Wiesenblumen bunter Fülle nur noch die Herbstzeitlose sich einstellt. Aber auch in den Gärten erscheint schon der volle Flor der Blumen, und die Georginen besonders. Sie entwickeln eine stattliche Blütenpracht, aber mehr wert sind doch die schlüchternen Veilchen und reizvollen Nagelblüthen im jungen Reiz. Die welken Blätter fallen! Wie fielen sie vor 25 Jahren im heißen Kriegssommer in Frankreich so dicht, und mancher junge Soldat, der des Lebens Herbst noch lange nicht gekommen wähnte, vergoß dort sein rotes Blut, hauchte seinen letzten Atem aus unter dem Laub, welches von den Bäumen herabgeweht war. Das sind trübe Erinnerungen, sie wollen nicht recht in den Jubiläumstanz passen, just so wenig, wie ein welkes Blatt in einen Lorbeerkranz von vollem, frischem Grün. Aber wie 1870 unter dem Siegesfanfaren auch den Gefallenen vom Felde der Ehre und ihren Hinterbliebenen ihr Recht wurde, so wollen wir auch heute der Kämpfer für's Vaterland nicht vergessen. Noch läßt mancher Kranz sich winden, ehe es draußen frihl und grau wird, und es ist nicht zu gut für ein Kriegergrab, wenn es im Laufe der Jahre auf dem Gottesacker auch fast verfallen und verfunken ist. Eine traurige Reliquie unter den herzzerhebenden Siegesbulletins waren vor einem Vierteljahrhundert die langen, langen Verlastlisten, die nach jedem großen Siege, der auch einen großen Menschenverlust mit sich brachte, kamen; wie angstvoll wurden sie erwartet, wie hastig durchflogen, wie groß das Glück, wenn man beruhigt das Blatt aus der Hand legen konnte. Heute herrscht Ruhe und Friede, aber kein Vergessen soll obwalten. Denn daß wir in Ruhe den Sommer gehen sehen, danken wir Jenen, die damals unter dem fallenden Laub zu Tausenden schliefern. (Nachdruck verboten.)

Die zweite Hälfte dieser Woche steht bei uns im Zeichen des Schützen. Schon entwickelt sich einiges Leben auf dem Schützenplatze und sobald der riesengroße Vogel heute abend an der Stange befestigt ist, beginnt die eigentliche Festlichkeit. Möge dieselbe zu Zufriedenheit der Unternehmer und Festteilnehmer verlaufen.

**Schützenplatz Lichtenstein.** Ueber das Illusions-Theater und Etagen-Panorama des Herrn Scherff, welches zum gegenwärtigen Schützenfeste auf dem Schützenplatze hier weilte, schreibt das „Annab. Wchbl.“: Auf dem Festplatze erfreut sich das Illusions-Theater und Etagen-Panorama des Herrn Scherff eines recht zahlreichen Besuches. Undine, die Feengöttin, ist die großartigste Schaustellung der Neuzeit. Erst erscheint Undine als Feengöttin, frei in der Luft schwebend und die graziösesten Bewegungen machend, sodann im 2. Tableau: Loreley, die schöne Rheinfähre, 3. Tableau: Magneta Neptuna, 4. Tableau: Germania, die Wacht am Rhein; zum Schluß huldigt Undine als Siegesgöttin unsrem König Albert. Die Vorstellung macht auf jedermann den besten Eindruck. Im Panorama ist in zwei Gemälden der Untergang des Schnelldampfers „Eibe“, der japanisch-chinesische Krieg, der Deutsch-französische Krieg, die Eröffnungsfeier des Nordostkanals, die Katastrophe von Brüg und vieles andere zu sehen.

**Alpen-Sonderzüge.** Die außerordentlich starke Benutzung der am 6., 13. und 20. Juli d. J. abgegangenen Alpen-Sonderzüge nach München, Salzburg, Ruffstein und Lindau beweist, welchen Anhang dieselben beim reisefreudigen Publikum gefunden haben. Wir nehmen daher hierdurch Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die letzten diesjährigen Alpen-Sonderzüge am Donnerstag, den 15. August, um 1 Uhr 25 Min. von Dresden-Alst. und 3 Uhr 40 Min. von Chemnitz bez. 2 Uhr 55 Min. von Leipzig Bayer. Wst. abgehen werden, um am nächsten Tage gegen 5 bez. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau usw., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkartehefte in Leipzig, Dresden, Wst., und Dresden-Alst., Carolastraße 16, unentgeltlich abgegeben wird. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankierung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

Eine Feldzugs-Erinnerung eines alten 105ers vom 2. Bataillon dürfte manchem ehemaligen Kameraden vom 6. Regiment wehmütiges Bedenken verursachen. Der Brave fuhr, wie ein alter 105er mitteilt, das Gewehr und Helm mit Sträußchen geschmückt, von seiner Garnison Plauen über Grimnitzschau, Gößnitz, Gera per Eisenbahn nach Frankreich. Einer der liebsten Kameraden von der 8. Kompanie stürzte auf dem Bahnhofe in Gera aus dem Zuge. Er war tot, sein Haupt zerschmettert. Der erste Tode bis zum 18. August.

**Zwickau, 5. Aug.** Das „Zw. Wchbl.“ schreibt: Auf Croßener Fähr wurde ein Stock einer einzigen Kleeblume gefunden, welche u. a. zwölf fünf- und siebenblättrige Kleeblätter enthält. Die eine botanische Seltenheit darstellende Pflanze wurde von einer Frau in Pölsitz gefunden und uns freundlichst übermittelt.

**Grüna, 5. Aug.** Eine gräßliche Schandthat wurde gestern abend gegen 11 Uhr an der 15jährigen Tochter des hiesigen Wollenfabrikanten Herrn Schaarshmidt verübt. Als dieselbe von Reichenbrand kommend sich der Grünaer Grenze näherte, begegnete ihr ein annähernd 20 Jahre alter Mensch, der das junge Mädchen überwältigte, in den Straßengraben warf und dann in das nebenstehende Krautfeld schleppte. Dort zerschlug er ihr das Nasenbein und brachte ihr noch verschiedene Wunden an ihrem Körper bei. Auf ihre Hilferufe steckte er ihr die Faust in den Mund, jedoch wurden diese Rufe von herannahenden Personen gehört, die den rohen Patron in die Flucht trieben. Blutüberströmte wurde das bedauernswerte Mädchen zu seinen Eltern gebracht und sofort der ärztlichen Behandlung übergeben. Auch wurde die Polizei hiervon benachrichtigt. Hoffentlich entgeht der freche Mensch seiner verdienten Strafe nicht; er war gekleidet mit heller Hose, dunklem Jacket und schwarzem Filzhut.

**Reichenbach, 3. Aug.** Eine Gemeinheit sondergleichen ist dieser Tage auf den Fluren am sog. Sorgwege ausgeführt worden, indem man frisch gemähtes Getreide unter dem Schutze der Nacht in eine nahe Wächterhütte trug, diese damit vollständig ausstopfte und das Ganze dann in Brand steckte. Es ist kaum anzunehmen, daß dies ein bloßer dummes Jungenstreich gewesen sein soll, vielmehr dürfte Nachsicht der That zu Grunde liegen.

**Welsitz im Bogtk., 5. Aug.** In der Nacht zum 18. März 1892 brannte in Obertriebhel der Waldmann'sche Gasthof und mit ihm das Knoll'sche Gehöfte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Knoll'sche Familie rettete damals mit Mühe und Not kaum das bloße Leben. Biewohl sich in jenen

Lagen Schadenbrände und Einbrüche in Wirtshäusern und Bauerngehöften in wirklich heunruhigender Weise mehrten, gelang es doch nicht, die Verbrecher zu ermitteln. Allgemein wurde angenommen, Bagabunden, die in Grenzorten immerhin noch ein ergiebiges Feld für ihre Unthätigkeit finden, könnten diese Schadenbrände angelegt haben. Die Grundstücke wurden wieder aufgebaut und die Sache halb und halb vergessen. Da auf einmal nahm diese Angelegenheit eine ungeahnte Wendung. Gen darm Meinel, der im Frühjahr d. J. von Dresden nach Untertriebhel verlegt wurde, zerstörte das über den Brand verbreitete Lügengewebe und gelangte nach viermonatlicher angestrengter Thätigkeit auf die Spur der Brandstifter. Kreuz- und Querfragen lockten den Hauptbrandstifter in die Falle. Es ist dies der Handarbeiter Wunderlich im sogenannten „Ehrlich“ bei Untertriebhel. Derselbe gestand die Schandthat unumwunden zu und bezeichnete einen Bauerngutbesitzer und einen begüterten Schuhmacher in Haselrain bei Pöffel als Anstifter zum Brande. Er will den Waldmann'schen Gasthof auf besonderen Antrieb der mit ihm verhafteten und dem Amtsgerichte Welsitz zugeführten beiden Helfershelfer in Brand gesetzt haben. Nur frevelhafter Uebermut kann der Beweggrund zu dieser That gewesen sein, denn keinem der Inhaftierten erwuchs ein direkter Nutzen. Ob die Verhafteten noch weitere Verbrechen auf dem Kerbholze haben, wird die Untersuchung ergeben.

Aus dem Vogtlande, 6. August. Ein ehemals im Vogtlande stark betriebener selbstamer Fabrikationszweig, das Beschließen, ist nunmehr staatsseitig vollständig eingestellt worden, da es sich als zu wenig lohnend erwies. Das Königl. Forst-Rentamt beschränkt sich nunmehr auf den Verkauf des in den Staatswaldungen gewonnenen Roh-Harzes. Der Erlös für das im Jahre 1894 in den Auerbacher und Schönecker Waldungen ausgefallene Harz im Gewicht von 2042 kg stellte sich auf 653 Mark 44 Pf., wovon nach Abzug der Gewinnungs- und sonstigen Kosten ein Reinertrag von 375 M. 65 Pf. verblieb. Bei der Beschließerei zu Eich ließ dem eben erschienenen Jahresberichte der Plauenschen Handels- und Gewerbekammer zufolge der Geschäftsgang 1894 zu wünschen übrig. Infolge der vorherrschend ungünstigen Witterung hatten die Brauereien bedeutend weniger Absatz, was selbstverständlich auch auf den Bedarf an Beschließerei einwirkend wirkte.

**Schanda, 5. Aug.** Seit vorgestern mittag sind die im Elbstrombett bei Herrnkretschken mittelst Taucherapparates unternommenen Felssabtreibungen beendet. Es wurde erst trocken abgearbeitet, worauf man dann gegen hundert Schuß abgab, infolgedessen so viel Gestein losgesprengt wurde, daß der fünfundsiebzig Meter lange und vierzehn Meter breite Stein, dessen Stärke sich nicht feststellen ließ, augenblicklich nahezu von einem Meter Wasserhöhe überdeckt wird. Gleiche Arbeiten werden mit Zuhilfenahme desselben Apparates vor Merschowitz an der Moldau ausgeführt werden.

Ein 11jähriger Junge in Wethelendorf b. Herrnhut sagte im Uebermut zu seinen Spielkameraden: „Ich habe mir gleich den Fuß ab!“ und holte auch mit einer Art, mit der er natürlich in den Erdboden schlagen wollte, aus, kam aber beim Niederschlagen dem Fuße zu nahe und hatte sich eine Zehe ab.

**Berlin, 6. Aug.** Die kirchliche Feier des Sedantages wird in Preußen am Sonntag, den 1. September in der evangelischen Landeskirche stattfinden, nachdem unter den leitenden Behörden hierüber eine Vereinbarung erfolgt ist.

**Berlin, 5. Aug.** Der vielgenannte protestantische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas hat sich jetzt entschlossen, sein Mandat nicht niederzulegen. Er ist allerdings nach Frankreich, nach Nancy, übergesteuert, hat aber in Metz, wo er gewählt ist, einen